

Aus: <https://budejovice.rozhlas.cz/v-malontech-zacina-obnova-cenne-barokni-fary-jeste-loni-pritom-hrozila-pamatce-8684100> vom 18.2.2022

Dem barocken Pfarrhof in Malonty in der Region Krumau droht der Abriss nicht mehr. Das heruntergekommene Kulturdenkmal übernimmt von der Kirche ein neu gegründeter Verein. Seine Vertreter begannen bereits mit der Sicherung des Gebäudekomplexes.

„Letzte Woche habe wir die Frontseite abgestützt, und das, was jetzt herabfällt, versuchen wir, zusammen mit der Kirche und auch in Kooperation mit der Gemeinde zu bereinigen und den Havariezustand zu beseitigen. Danach wird es um die Ergänzung des Mauerwerks gehen, die Beseitigung der Havarie, die Reparatur des Daches. Das ist so die erste Phase“, beschreibt Pavel Halada, der Vorsitzende des „Vereins zur Rettung des Pfarrhofes in Malonty“.

Die zweite Phase soll mit einem „Tag der offenen Tür“ beginnen. „Wir werden die Spender einladen und die Leute aus der Gemeinde und das Objekt in dem Zustand präsentieren, in dem es zu dem Zeitpunkt sein wird. Wir werden Pläne für die Zukunft vorstellen, vielleicht auch eine Projektdokumentation“, sagt Pavel Halada, der mit der Rettung von heruntergekommenen Denkmälern langjährige Erfahrung hat. Schon seit einigen Jahren renoviert er nämlich die Festung Kestřany bei Písek.

„Wir planen die Einbindung des Pfarrhofes in Malonty im Zusammenhang mit der sogenannten Kirchentouristik, von einem Café, über kleinere Unterbringungsmöglichkeiten, Treffen von Bürgern und so weiter“, schildert er.

Im Spiel ist auch die Schaffung eines Museums, welches an das historische Zusammenleben von Tschechen, Deutschen und Österreichern erinnern soll. „Das wäre so eine Brücke zwischen Österreich, Tschechien und Bayern und es könnte ein Museum entstehen, welches an Bewohner von Malonty erinnert, die dort vor

dem Krieg lebten, aber gleichzeitig auch an die Bevölkerung, welche nach dem Krieg in diesen Ort kam, weil es sich dabei ja auch um die Geschichte der rumänischen Slowaken handelt“, erklärt Martin Polák, Mitglied des Vorstandes des „Vereins zur Rettung des Pfarrhofs in Malonty“.

Der Verein verhandelt aktuell Details der Übernahme dieses Kulturdenkmals mit dem Bischofsamt in Budweis, welches der Eigentümer der Immobilie ist. Ursprünglich wollte das Bischofsamt für den Pfarrhof quasi den Status als Kulturdenkmal aufheben lassen und die Gemeinde Malonty hätte ihn aufgrund seines schlechten Zustandes dann abreißen lassen.

Damit war ursprünglich auch der Bürgermeister von Malonty Vladimír Malý einverstanden, laut dessen auf diese Weise auch der Blick auf die örtliche Kirche freigemacht worden wäre. Die gegenwärtigen Aktivitäten des neu gegründeten Vereins begrüßt er aber. „Natürlich bin ich froh, dass überhaupt jemand Lust hat, das anzugehen, denn dieser Happen ist ziemlich groß. Es wird nicht wenig Mühe kosten und vor allem nicht wenige finanzielle Mittel, damit das Objekt überhaupt wieder genutzt werden kann. Eher tut es mir rückblickend gesehen leid, das dieser Bau so endete, wie er eben endete, und ich habe beträchtliche Befürchtungen, dass dadurch unser Dorf noch eine Reihe von Jahren verunstaltet wird“, kommentiert er.

Die Beseitigung des Havariezustandes und Konservierung des Objektes wird laut Pavel Halada Dutzende Millionen Kronen kosten. Die Gesamtkosten für die Rekonstruktion will er vorerst nicht schätzen.

Der Pfarrhof ist seit dem Jahre 1963 ein Kulturdenkmal. Seine erste Erwähnung stammt schon aus dem 16. Jahrhundert, das gegenwärtige Aussehen bekam er im 18. Jahrhundert. Das Nationale Denkmalamt begrüßt seine Rettung. „Wir sind uns bewusst, dass der Pfarrhof in Malonty ein wertvolles Objekt darstellt. Wir haben uns sehr dafür eingesetzt, dass er

denkmalgeschützt bleibt. Wir sind froh, dass ein Interessent aufgetaucht ist, welcher bereit ist, ihn von der Kirche in seine Verwaltung zu übernehmen und eine neue Funktion zu suchen“, sagt Daniel Šnejd, der Direktor der regionalen Facharbeitsstelle des Denkmalamtes in Budweis.

Das sogenannte Malonter (Meinetschläger) Memorandum zur Rettung des Pfarrhofes unterschrieben im vergangenen Jahr rund 150 Persönlichkeiten und Bewohner aus der ganzen Region. Die Vertreter des neu registrierten Vereins wollen in die schrittweise Renovierung neben den staatlichen Institutionen auch die Öffentlichkeit einbinden.

*Autor: Petr Kubát, Übersetzung: Bernhard Riepl*